

Sonntag, den 23. März
nachmittags 4 1/2 Uhr in der
Stadtkirche in Nagold

enkonzert
B-Dur Händel
g b) Allegro
d) Allegro

du süße Todesstunde J.G. Bach
Lieber Gott J.G. Bach

Sannwald, Konzertfängerin
mann, beide aus Stuttgart
gen u. Lisa Walter Stuttg.
chor und Seminarorchester
Schmid und Stud.-Ass. F. J. B.
Schmid u. Sem.-Lehr. P. J. B.

Mittelschiff 1. Kl., übrige Plätze
10 Bfg. Mitgl. d. Musikvereins
re Vereine nach Vereinbarung
angelegte Preise.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“,
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 66

Gegründet 1837

Donnerstag, den 20. März 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Severing contra Frick

Severing sperrt Reichszuschüsse für Thüringen

Berlin, 16. März. Da das Schreiben des Reichsinnenministers Severing vom 17. Februar in der Angelegenheit Siefert vom Thüringischen Staatsministerium bisher nicht beantwortet worden ist, hat Severing unterm 18. März ein neues Schreiben nach Weimar gerichtet. Nach Zeitungsmeldungen habe der thüringische Unterrichtsminister Dr. Frick in einer öffentlichen Versammlung erklärt, Severing könne lange auf eine Antwort warten. Das habe ihn (Severing) veranlaßt, Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums an das Reichsinnenministerium so lange unbeantwortet zu lassen, bis jener Brief vom 17. Februar beantwortet sei. Außerdem werden sämtliche Ueberweisungen aus Mitteln des Reichsinnenministeriums, besonders die Zuschußzahlungen an die thüringische Polizei, eingestellt, da ihm Nachrichten zugegangen seien, die begründeten Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzung für die Gewährung eines Reichszuschusses durch das thüringische Staatsministerium noch erfüllt seien.

Der Streit geht auf die Außerdienststellung des Gymnasialdirektors Siefert in Weimar zurück, der eine nationale Schülervereinigung Adler und Falke verboten hatte. Siefert wurde indessen nach kurzer Zeit wieder in sein Amt eingesetzt. Reichsminister Severing hatte über die Amtsenthebung eine Erklärung der thüringischen Regierung verlangt, die das Staatsministerium verweigerte, da der Brief Severings eine unzulässige Einmischung in thüringische Landesangelegenheiten darstelle. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, dies dem Reichsminister amtlich zum Ausdruck zu bringen, als jenen Brief unbeantwortet zu lassen. Ueber die Verfassungsmäßigkeit seines jetzigen Vorgehens dürften aber wohl Zweifel bestehen.

Dem „Abend“ zufolge wird am 1. April die zu diesem Tag fällige Reichsüberweisung von 225 000 Mark an das thüringische Staatsministerium nicht ausbezahlt. Der thüringische Polizeirat wird ungefähr zu neun Zehnteln aus Reichszuschüssen befristet.

Ein nationalsozialistischer Staatsrat aus dem Thüringer Landtag ausgeschlossen

Berlin, 19. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Weimar, der nationalsozialistische Abgeordnete, Staatsrat und Vizepräsident des Landtags, Marschler, sei von dem Landtagspräsidenten, dem Landbundführer Rittergutsbesitzer von Thümmel, nach zweimaligem Ordnungsruf und mehreren Verwarnungen von der Sitzung ausgeschlossen und aus dem Saal verwiesen worden. Marschler ist nicht nur Mitglied des Landtagspräsidiums, sondern als Staatsrat auch Mitglied der Regierung. Auch der nationalsozialistische Minister Dr. Frick wohnte dem Vorgang bei.

Aufhebung der Beschlagnahme des sozialdemokratischen Aufrufs in Thüringen

Weimar, 19. März. Die zweite Strafkammer des Landgerichts hob die von Innenminister Dr. Frick angeordnete Beschlagnahme eines Aufrufs gegen den politischen Kurs in Thüringen, den die sozialdemokratische Landtagsfraktion und der sozialdemokratische Bezirksvorstand zuerst in der Presse brachten und dann als Plakat anschlagten, auf. Die Beschlagnahme erfolgte, weil die Stroperfolgung innerhalb der vorgeschriebenen Frist von zwei Wochen nicht eingeleitet worden ist.

Die Reichswehr gegen nationalsozialistische Zellenbildung

Berlin, 19. März. Die Post. Ztg. teilt mit, die Untersuchung der Angelegenheit der beiden verhafteten Reichswehrsoldaten, die von ihm nach Berlin übergeführt worden sind, habe ergeben, daß einer der beiden, Leutnant Paulin, der von Oberleutnant A. D. W. Endt geworden worden war, häufig Reisen von ihm nach Berlin und Eisenach unternommen habe, um hier im bekannte jüngere Offiziere für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Außer den beiden bekanntgewordenen Fällen sind Verhaftungen nicht angeordnet worden.

Plakatierung der Hindenburg-Erklärung — Die Steuervorlagen Ausgabenentwurfgesetz für Reich, Länder und Gemeinden Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Antrag der Regierungsparteien, die Kundgebung des Reichspräsidenten über die Haager Beschlüsse öffentlich anzukündigen.

Abg. Oberkötzen (Deutschnat.) gab folgende Erklärung ab: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei steht in diesem Antrag Dittmann und Genossen einen parteiagitativen Akt, durch den die Antragsteller den Versuch machen, ihre eigene Verantwortung vor der breitesten Öffentlichkeit auf den Herrn Reichspräsidenten abzuschieben, das Staatsoberhaupt in den parteipolitischen Kampf hineinzuziehen und sein weltgeschichtliches Ansehen für sich auszunutzen. Von unserer Ueberzeugung, daß der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung von einer irdigen Auffassung der gesamten Lage und der Folgen des Youngplans ausgeht, können wir uns auch nicht durch die Gefühle der Verehrung abbringen lassen, die wir seiner historischen Persönlichkeit schulden. Unser „Nein“ gilt dem gekennzeichneten Charakter des Antrags der Koalitionsparteien. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (Komm.) erklärte, seine Partei könnte eigentlich dem Antrag zustimmen, weil die Plakatierung der Bevölkerung zeigen werde, daß ihr sogen. Nationalheros (Hindenburg) auch in die Front der Fronvögte des internationalen Kapitals eingerückt sei. (Präsident Loebe ersuchte den Redner, gegenüber der Person des Reichspräsidenten Zurückhaltung zu üben.) Der Redner beantragte eine Ergänzung dahin, daß mitangeschlagen werde auch die Forderung des Reichspräsidenten, mit Hilfe des Art. 48 die zur Auspressung des Volks bestimmten Zoll- und Steuergesetze durchzuführen, wenn der Reichstag bis zum 1. April nicht damit fertig werde.

Abg. Drewitz (Wirtschaftsp.): Die Wirtschaftspartei lehne den Antrag der Regierungsparteien ab.

Abg. Hepp (Chr.-Nat.) erklärte, seine Partei stehe tief erschüttert vor der Tatsache, daß Deutschland auf Generationen wirtschaftlich verstoßen worden sei. In der Kundgebung des Reichspräsidenten sei die Auffassung der Regierung über den Youngplan übernommen worden, der seine Partei stets widersprochen habe. Die Plakatierung der Kundgebung des Reichspräsidenten sei nicht geeignet, die Meinung des Reichspräsidenten, parteipolitische Gegensätze zurückzustellen, zu erfüllen. Da tatsächlich mit diesem Antrag die Autorität des Reichspräsidenten mißbraucht werden solle, lehne seine Partei die Plakatierung ab.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.): Wir haben jahrelang unter dem Feldmarschall von Hindenburg gekämpft, gelitten

und gestritten. Wir haben in vorderster Linie für die Kandidatur Hindenburgs gekämpft. Wir haben aber gesehen, daß er von Tag zu Tag mehr das Werkzeug der Stabilisierung dieser marxistischen Republik geworden ist. Die deutsche Befreiung wird durch den Youngplan auf Jahrzehnte hinausgeschoben. Wir sind nicht in der Lage, den Reichspräsidenten von dieser Verantwortung zu entbinden. Wir lehnen deshalb den Antrag ab. Interessant ist, daß für die Sozialdemokratische Fraktion der Abgeordnete Dittmann den Antrag unterzeichnet hat, während die übrigen Fraktionen mit dem Namen der Fraktionsführer vertreten sind. Derselbe Dittmann, der 1917 wegen Anstiftung der Blutenmeuterei hätte erschossen werden müssen, unterschreibt heute diesen Antrag für den ehemaligen Feldmarschall. (Unruhe links.) Als Frontsoldaten sehen wir das mit tiefem Schmerz, als Nationalsozialisten erklären wir aber, daß diese Unterfertigung nichts anderes ist als eine unerhörte marxistisch-jüdische Perfidie. (Präsident Loebe rügte diesen Ausdruck.) Der kommunistische Zusatzantrag wurde abgelehnt. Der Antrag wurde mit 218 gegen 130 Stimmen bei 26 Enthaltungen angenommen.

Es folgte dann die erste Beratung der Steuervorlagen nämlich der Geleitzurückgabe über die Erhebung der Aufbringungsumlage für 1930 über den Benzin- und Benzolzoll, die Vorverleumdung der Steuertermine bei Tabak- und

Das Notprogramm für die Landwirtschaft

Stützung des Roggenmarktes — Hilfe für den Osten

Berlin, 19. März.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Verständigung der Regierungsparteien über die Agrarfrage hat ihren Niederschlag in einem Initiativgesetz gefunden, das dem Reichstag bereits in den nächsten Tagen zugeht. Man rechnet damit, daß es sehr schnell verabschiedet werden wird. Die Stützung des Roggenmarktes soll durchgeführt werden: 1. durch Verteuerung des Weizens, dessen Zoll erneut vor der Regierung auf 12 Mark erhöht werden kann, wobei allerdings ein Durchschnittspreis von 28 Mark beibehalten wird; und 2. dadurch, daß der Gerstenzoll erhöht und der Mais unter öffentliche Bewirtschaftung gestellt wird. Bei der Gerste ist gleichzeitig auf den alten Plan zurückgegriffen, wonach die Regierung ermächtigt wird, denjenigen Käufern von Futtermetalle, die gleichzeitig vergällten (sojinierten) deutschen Roggen kaufen, den Zoll zu ermäßigen. Die Bewirtschaftung von Mais ist notwendig, weil eine Zollserhebung nicht eintreten kann, da

der Zoll durch den sowjetischen Handelsvertrag gebunden ist. Die Lösung der Agrarprobleme ist in Deutschland deshalb so schwierig, weil die Produktionsverhältnisse im Westen und im Osten verschieden sind. Die Reichsregierung und die Regierungsparteien sind aber von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß jetzt in erster Linie dem Osten geholfen werden muß, der auch national nur schwer zu verteidigen ist, wenn die Landwirtschaft zusammenbricht. Allerdings war nur eine kurzfristige Lösung möglich.

Die Grüne Front beantragt folgende Zollsätze: Weizen bis 20 M., sonstiges Getreide bis 15 M., um die im Gesetz bereits vorgesehenen Richtpreise von 260 M je Tonne Weizen und 230 M für Roggen zu erzielen. Kleie Zoll gleich 5,0 v. H. des jeweiligen Roggenzolls, Kartoffelzoll vom 15. Februar bis 31. März statt 4 20 M, Zuckerzoll 35 M, Zoll auf sog. Malzkartoffeln 30 M.

Tagespiegel

Im thüringischen Landtag teilte Staatsminister Dr. Frick mit, der Reichsratbevollmächtigte Thüringens sei angewiesen, gegen das Republikshohgeheh Einspruch zu erheben.

Der Vertreter des Tashi-Lama in Nanjing soll nach einer Meldung des amtlichen chinesischen Nachrichtenbüros auf telegraphischem Wege Nachricht erhalten haben, daß 60 000 Mann modern ausgerüsteter Truppen aus Nepal in dem Südwesten von Tibet im Vordringen begriffen sind. Der Dalai-Lama hat den chinesischen Staatsrat um die Entsendung von drei Divisionen zur Unterstützung der tibetanischen Truppen gebeten. Man erwartet, daß sich der Tashi-Lama, der sich zurzeit in Mukden aufhält, unverzüglich an die Grenze begeben wird, um die Entwicklung der Lage zu überwachen.

Zuckersteuer, die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung einer Mineralwassersteuer.

Abg. Dr. Rademacher (Dnl.) erinnerte an die im Dezember angekündigten Steuerermäßigungen in Höhe von 915 Millionen. Nichts sei von dieser Entlastung eingetreten, vielmehr werde der deutschen Wirtschaft eine Neubelastung von 405 Millionen zugemutet. Seit Dezember betrage die absolute Neubelastung der Steuerträger sogar 925 Millionen. Wer trägt die Verantwortung für diese ungeheuerliche Täuschung des Volks? War eine Täuschung in so riesigem Ausmaß möglich oder liegt eine bewußte Täuschung vor? Auch für 1931 wird sich nicht die Möglichkeit einer erheblichen Steuerentlastung ergeben. Der Redner schilderte dann die Lage der deutschen Wirtschaft. Er verwies auf die Arbeitslosigkeit, auf den Rückgang des Wertes des landwirtschaftlichen Besitzes, Erschütternd seien auch die Berichte aus dem gewerblichen Mittelstand. In der Chemieverwaltung seien von 22 Betrieben 12 stillgelegt, in der Textilindustrie von 18 Betrieben 14. Alle Großstädte leiden unter erheblichen Haushaltsdefiziten. Die Gründe für diese Wirtschaftslage seien einmal in der außenpolitischen Belastung, in der Hauptsache aber in der falschen Wirtschaftspolitik der letzten 10 Jahre zu suchen. Diese Wahrheit sollte man endlich eingestehen. Wir brauchen nicht Pessimismus oder Optimismus. Wir brauchen die Wahrheit!

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer:

Der Vorredner hat gefragt, wie sich die jetzigen Steuervorlagen mit den Steuerentlastungsversprechungen des vorigen Jahres vereinbaren lassen. Ich habe die finanzielle Lage in voller Offenheit dargestellt und keine unerfüllbaren Versprechungen gemacht. Ich habe die erste Gelegenheit benützt um darauf hinzuweisen, daß die Ausgaben besonders in der Arbeitslosenversicherung weit über die ursprünglichen Schätzungen hinausgingen.

Die Reichskasse wieder gesund zu machen, ist wichtiger als der Streit darüber, welche frühere Regierung an der Entstehung der Schwierigkeiten mitschuldig ist. Ich habe nach der Möglichkeit von Ersparrnissen zu suchen, und ich habe mich dabei gegen Ausgabenforderungen aller Parteien zu wehren. Man kann natürlich nicht einseitig auf die Arbeitslosenversicherung verweisen, denn keiner wird es für möglich halten, die Leistungen dieser Versicherung mit einem Schlag um 300 oder 400 Millionen zu senken. Der andere denkbare Weg wäre eine entsprechende Senkung der Beamtengehälter, ein Vorschlag, gegen den ich mich mit größter Entschiedenheit aus staatspolitischen Gründen wende.

Erreichen können wir nur etwas, wenn wir planmäßig auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Ausgaben senken und in der Verwaltung sparen durch zweckmäßige Bestatung und durch den Abbau von Aufgaben. Ich arbeite gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister an einem Ausgabenentwurfgesetz für Reich, Länder und Gemeinden. Ich hoffe, daß später nicht jeder Vorschlag auf Zusammenziehung von Finanzämtern im Reichstag mit dem Protestruf beantwortet wird: „Das ist für meine Stadt unerträglich.“ In dieser Beziehung sind die Abgeordneten nicht mehrer Einnahme

der als die Männer in der Regierung. Der Reichsrat wird morgen das Gesetz über den Finanzausgleich verabschieden und noch in dieser Woche das Gesetz über die Einkommensteuererleichterung. Sie sehen daraus, daß es uns ernst ist mit der Absicht, über die Sanierung der Kasse in der Entlastung der Wirtschaft zu kommen. Wie wenig wir die Notlage der Landwirtschaft verstehen, haben wir bewiesen durch das Kalkül, das gerade in diesen Stunden vereinbart worden ist.

Das Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Polenvertrags hat Reichspräsident v. Hindenburg nachstehendes Schreiben an den Reichskanzler Müller gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Aus dem Vortrag des Herrn Reichsjustizministers und der mit ihm erschienenen Herren habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestehen. Demgemäß habe ich nunmehr das Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles 10 des Vertrages von Versailles ausgefertigt und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Bei meiner Entscheidung habe ich den von einer starken Minderheit des Reichstags gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen erhobenen Widerspruch nicht übersehen, sondern verstehe ich die im notleidenden Osten unseres Vaterlands gegen dieses Gesetz und das bevorstehende deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vorhandenen Widerstände. Das Liquidationsabkommen hat in erster Linie zum Ziel, die deutschen Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten. Ich will hoffen, daß dieses Ziel durch den neuen Vertrag voll erreicht wird. Aber in Verbindung hiermit erwächst uns die Pflicht, unseren Ostpreußen und anderen Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not, die uns höchste gestiegen ist, zu helfen und auch ihnen den Acker, von dem sie leben, zu bewahren. Daß auch hier rasch und tatkräftig gehandelt wird, muß ich in dieser Stunde, in der ich trotz mancher Bedenken auch dieses Gesetz ausfertige, von der Reichsregierung nachdrücklich verlangen.

In meiner Rundgebung vom 13. März habe ich mich dahin ausgesprochen, daß der politische Kampf der letzten Monate nun einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen muß. Für diese praktische Arbeit ist erforderlich, daß die zurzeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen mit aller Beschleunigung und in einem Umfang durchgeführt werden, der der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Betrieben, den großen, wie den bäuerlichen, für die Dauer die Lebensfähigkeit wiedergibt. Diese allgemeinen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft werden aber für den verzeihlich um seine Existenz ringenden Osten allein nicht ausreichen. Für den Osten muß, beginnend mit den besonders gefährdeten Gebieten, noch eine wirksame finanzielle Hilfsmaßnahme hinzutreten. Viele landwirtschaftliche Betriebe, Güter wie Bauernhöfe, sind in einem Grad überschuldet und mit so hohen Zinsleistungen belastet, daß es ihnen unmöglich ist, aus den Erträgen auch nur die Zinsen aufzubringen und aus eigener Kraft die Ueberschuldung und damit den Verlust der Scholle abzuwehren. Hier müssen große Mittel bereitgestellt werden, um den Eigentümern Zuschüsse zu den übermäßig hohen Zinslasten zu geben, ihnen die Umschuldung zu ermöglichen und ihnen den Besitz zu erhalten, der die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens ist. Geht dies nicht, dann ist der Zusammenbruch vieler Landwirte und die Abwanderung zahlreicher Menschen aus dem Osten unaufhaltsam.

Ich weiß wohl, daß es bei der schlechten Finanzlage des Reichs schwer ist, die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel aufzubringen; aber die unmittelbare Not, die den deutschen Osten in seiner Gesamtheit bedroht, zwingt dazu, diese Summen zu beschaffen. Ein Teil davon wird — so nehme ich an — aus den gesteigerten Erträgen der erhöhten Zölle verfügbar gemacht werden können. Soweit dies nicht ausreicht, erscheint es mir ein gerechter Ausgleich, wenn weitere Mittel aus der Industriebelastung, deren schrittweiser Abbau im Finanzprogramm der Reichsregierung vorgesehen ist, dadurch entnommen werden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemindert wird. Die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge und das Gelingen zwischen Deutschland und Polen „paraphierte“ neue Wirtschaftsabkommen haben, um der deutschen Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen, der Landwirtschaft durch Zulassung der Einfuhr von Agrarprodukten große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen, gerade im Osten, die Meinung einer absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen aufkommen lassen. Es erscheint mir billig und recht und auch zur Beseitigung dieser Mißstimmung geeignet, wenn nun in diesen Notjahren der Landwirtschaft von der Industrie ein gewisser Ausgleich gewährt wird und die in der Weise geschieht, daß alljährlich, etwa auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, aus der Industriebelastung Beträge für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Aus Besprechungen, die ich in der letzten Zeit mit einzelnen Führern der deutschen Industrie hatte, habe ich den Eindruck gewonnen, daß dieser Gedanke der Verbundenheit und des Ausgleichs auch in der Industrie — trotz eigener Sorge und trotz der Klagen über die hohen, die Produktion bedrückenden Kosten — Verständnis findet.

Es ist mir eine Gewissenspflicht, die Regierung eindringlich aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Dispositionsprogramm aufzustellen und es nach seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften gemeinsam mit Preußen durchzuführen. Bei der Aufstellung dieser Hilfsmaßnahmen im einzelnen halte ich es für geboten, die Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Vertretungen und Vertrauensstellen der Disprovinzen selbst mit einzuschalten. Nachdem die seit langem schwebenden ausnopolnischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Befundung unserer Finanzen — nun geschlossen an der Befundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden.

Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das Gelingen paraphierter deutsch-polnisches Handelsabkommen zurückstellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

(gez.) v. Hindenburg.

Neueste Nachrichten

Protest des Mittelstandsartells gegen die Rundfunkklame

Berlin, 19. März. Der Vorstand des Berliner Kartells des selbständigen Mittelstands ist beim Reichsrundfunkkommissar, Staatssekretär Bedow, vorstellig geworden, um auf den Mißmut und die allgemeine Entrüstung hinzuweisen, den die Rundfunkklame der Watenhäuser hervorruft. Der Rundfunk als vom Staat konzeptionierte und mit allgemeinen Mitteln aufgebaute Einrichtung dürfe nicht einzelnen finanzstarken Gruppen zur Verfügung stehen, die ihre Klammertätigkeit zur Herabsetzung anderer Stände ausnützen. Der Rundfunk solle nur der Unterhaltung und Volksbildung dienen und dürfe nicht der Klame zur Verfügung stehen. Für die Klame stünden jedem die Tageszeiten ausreichend zur Verfügung.

Papstliche Ehrung für Mitglieder der Zentrumsfraktion

Berlin, 19. März. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags feierte gestern die vom Papst nach dem Abschluß des Konkordats durch Ordensverleihung geehrten Mitglieder. Abg. Steger sprach den Ministern Dr. Hiertzler, Dr. Staiger und Dr. Schmidt für ihre Auszeichnung durch die Verleihung des Großkreuzes des Sankt Gregorius und dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Heß aus Anlaß seiner Ernennung zum Komtur des St. Gregoriusordens mit dem Stern die herzlichsten Glückwünsche der Fraktion aus. Durch diese Auszeichnung sei die ganze Fraktion geehrt worden. — Die Reichstagsabgeordneten Frau Teusch und Frau Weber haben vom Papst das Kreuz Pro Ecclesia et Pontifice erhalten. Die Fraktion ehrte die Frauen durch prächtige Fliedersträuße.

Beratung über Erparnismöglichkeiten bei der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 19. März. Zur Zeit finden Beratungen des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung statt mit dem Ziel, eine Verminderung der Ausgaben durch innere Reformen herbeizuführen.

Gandhi's Werkzeuge

London, 19. März. Gandhi und seine Freiwilligen sind gestern Abend in Borjad angekommen. Gandhi beabsichtigt in einer Verfassung zu sprechen, wobei er den Rücktritt von Gemeindevorsetzern und Beamten in weiteren 20 Dörfern bekanntgeben dürfte. In Borjad hat die Polizei seit drei Tagen umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Württemberg Württembergischer Landtag

Zentralkasse für die Landwirtschaft

Stuttgart, 19. März.

Im Landtag wurde die Beratung des Kapitels 65 (Zentralkasse für die Landwirtschaft) fortgesetzt. Es gab hiezu zahlreiche Wortmeldungen. Abg. Kintzel (S.) erklärte, daß der Zolsschutz nicht das Allheilsmittel sei und stellte Anträge in dem Sinn, dem Erzeuger einen angemessenen Ertrag seiner Arbeit zu sichern und eine übermäßige Belastung der Verbraucher zu vermeiden. Abg. Stöck (W.) beantragte erhöhte Mittel für Feldbereinigung, Bodenverbesserung, Wiesentwässerung und zur Bekämpfung der Leberegel-Seeche. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Innenmission gewidmet werden. Abg. Köberle (Z.) begründete einen Antrag, für Siedlungszwecke innerhalb des Landes aus Mitteln der Rest- oder Grundstücksverwaltung einen bei der Wohnungskreditanstalt zu führenden Fonds zu gründen, aus dem für Zwecke des Landwerbs Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß gewährt werden. Abg. Rath (W.) beantragte für den Lehrplan der Landwirtschaftsschulen einen weiteren Ausbau des landw. Genossenschaftswesens und machte sich gegen persönliche Angriffe des Abg. Dr. Schumacher (S.) auf den Abg. Bürger. Durch solche Angriffe werde das Niveau des Landtags herabgedrückt. Abgeordn. Kling (W.) verlangte rückständige Zurückdrängung der ausländischen Obsterzeugnisse und betonte, daß die Steigerung der Milchzeugung und der Eierproduktion nur preisdrückend gewirkt habe. Abg. König (Z.) stellte einen Antrag zum Handelsvertrag mit Finnland, um Geschenken für einzelne Zweige der Milchverarbeitung zu bewilligen. Abg. Joh. Fischer (Dem.) erwähnte die „Grüne Front“, die möge den Bogen nicht überspannen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Oberland (W.) und Mergenthaler (S.) wurde die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittags vertagt. Wegen des Josephsfeiertags fand am Mittwoch keine Sitzung statt.

Schnellverkehr Stuttgart-Tübingen. Nach Mitteilung der Oberpostdirektion werden zur Förderung des Schnellverkehrs Stuttgart-Tübingen von Mitte April ab zu den bereits bestehenden 4 Schnellfahrten noch 2 weitere kommen. Die Fahrtdauer beträgt 70 Minuten.

Zur Durchführung des Anleiheablosungsgesetzes. Nach einer Verordnung des Innenministeriums und des Finanzministeriums zur Durchführung des Anleiheablosungsgesetzes haben zur Erstattung der dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband durch Herstellung und Verwendung von Druckfäßen und sonstigen Materialien erwachsenen Kosten die Gemeinden, Amtskörperschaften, Gemeindeverbände, Bezirksverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften für jeden bei einem Anleiheschuldner eingereichten Antrag auf Umtausch oder Barablosung einen Einheitsatz von 1,45 Mkt. zu vergüten. Für Zahlungen, die nach dem 31. März 1930 geleistet werden, sind vom 1. April 1930 ab Zinsen in Höhe von 6 Proz. zu entrichten.

Kochendorf, M. Redarjulm, 19. März. Der „Affe“ im Taubenschlag. Ein Kochendorfer Bürger, der ein großer Taubenfreund ist, kam abends spät von einem Richtig nach Haus. Nun wollte er wissen, ob sich seine Lieb- linge im Taubenschlag auch alle wohl befinden. Er stieg hinauf und schaute hinein. Aber, o Schreck, er sah einen leibhaftigen Affen drinnen sitzen. Das ganze Haus wurde alarmiert und mit Laternen, Zimmerflinte und Brügeln versehen wurde dem frechen Eindringling zu Leib gerückt. Bei näherer Beleuchtung kam heraus, daß der „Affe“ eine Schleierteule war.

Neuhütten, M. Dehringer, 19. März. Wilderer und Einbrecher. Der junge Purzel von Plapphof und ein in der Familie lebender Verwandter wilderten in den Wäldern der Umgebung. Vom Erfolg ihrer Raubzüge zeugte bei der Festnahme der Wilderer noch recht ansehnliche

Vorräte von eingezalzenem Kehlbleich. In einer Woche sollen sie sechs Rufe und neun Hasen gewidert haben. Neben der Wilderei fallen den beiden auch eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen in der näheren und weiteren Umgebung zur Last. Außer drei Milchschweinen, die sie in einer Filiale in Jug im Backnanger Oberamt untergebracht hatten, haben sie auch ein fettes Schwein gestohlen, geschlachtet und im Wald verborgen.

Biffingen, M. Kirchheim, 19. März. Fliegertod. Der im Teck-Gebäude beim Segelflug verunglückte Fritz Sigel aus Biffingen ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Reutlingen, 19. März. Kriegsbeschädigten- tagung. Der Gau Württemberg-Hohenzoller des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hält am 26. und 27. April d. J. in unserer Stadt seinen Goutag ab. Der Reichsbund zählt allein in Württemberg 26 000 eingeschriebene Mitglieder und zählt damit zu den größten Wirtschaftsorganisationen Württembergs und Hohenzollerns.

Rottendorf, 19. März. Bischof Dr. Spröll gegen die Religionsverfolgung in Rußland. Bischof Dr. Spröll wendet sich in einem Hirtenschreiben, das am 19. März, dem Fest des hl. Joseph, von den Kanzeln der kath. Kirchen verlesen wurde, mit ersten Worten gegen die Religionsverfolgung in Rußland. In kurzer Zeit wurden nicht weniger als 622 Kirchen geschlossen. Weihnachten selber wurde als „Tag der Industrie“ erklärt. In allen Geschäften und Betrieben mußte gearbeitet werden. In weiteren Ausführungen wendet sich der Hirtenbrief gegen den Bolschewismus, soweit er eine Gefahr für Deutschland bedeutet.

ep. Tübingen, 19. März. Innere Mission. Vom 5. bis 8. Oktober d. J. findet in Tübingen die Jahrestagung der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission und des Landesverbandes der Inneren Mission in Württemberg statt. Die Tagung steht unter dem Gesamttitel: „Der Dienstgedanke und die Innere Mission“. Beim Festgottesdienst am 6. Oktober in der Stiftskirche werden Kirchenpräsident D. Wurm und Professor Dr. Fejer (Tübingen) sprechen. Der letzte Tag bringt einen Ausflug nach Reutlingen mit Besuch des Bruderhauses der Gustav-Werner-Stiftung und auf den Lichtenstein.

Schweningen a. N., 19. März. Ein Sohn erschlägt seine Mutter. Dieser Tage hat sich in Stadtteil Neckar ein Streit zwischen Mutter und Sohn zugetragen, in dessen Verlauf der Sohn die Mutter schlug, so daß sie eine Verletzung davontrug, die ihre sofortige Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, ist die Frau gestern vormittag gestorben. Die Frau war sehr fleißig und sparsam.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 20. März 1930.

Man kann das Leben nicht einfach genug nehmen; fordern nichts als einen schönen Tag und bitte, wenn er schlecht ist, nur um einen Regenstern.

Dienstnachrichten.

Im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart ist der Ob- Postmeister Häberle in Horb zum Postamtmann ernannt worden.

Von der öffentlichen Bauparkasse Württemberg.

Auf Einladung der hiesigen Oberamtsparkasse, die als Vertreterin der öffentlichen Bauparkasse wirkt, hielt gestern Abend nach einleitenden Worten des Herrn Dir. Ditt-Nagold, Herr Dir. Weber-Stuttgart von der Bauparkasse im Traubenjaal einen klaren, übersichtlich geordneten Vortrag über das Arbeitsgebiet seines Instituts. Zunächst waren es die Aufgaben, die er ausgehend von der Reichsverfassung, erläuterte. Die Reichsverfassung spreche nämlich jeder deutschen Familie eine eigene und gesunde Wohnung zu. Wie weit wir noch davon entfernt seien, belegt die Tatsache, daß wir heute noch 591 000 Haushaltungen in Deutschland ohne eigene Wohnung haben. Das Ideal der eigenen Wohnung sei das eigene Heim, das aber ohne Sparen nicht erreicht werden könne, dagegen durch das Sparen, das zuerst eine Last aber später einen geliebten Tugend sei. Durch die Gründung der Bauparkassen sei das eigene Heim nicht mehr das Vorrecht der begüterten Kreise und was in anderen Ländern schon seit Jahrzehnten möglich sei, das müsse man auch bei uns durchführen können. Die öffentliche Bauparkasse wolle keine Gewinne machen, sie arbeite gemeinnützig und entl. Ueberhörschüsse würden den Bauparkassen wieder zugeführt. Auch für die Ablösung teurer Hypotheken lasse sich in der Bauparkasse sparen. Der Redner zeigte sodann in seinen Ausführungen die Vorteile seiner Kasse entgegen dem zu verwendenden Schneeballsystem und übrigen Verfahren vieler anderer Bauparkassen. Durch den gleichen Satz der Soll und Habenposten, durch die Einteilung in 22 Gruppen, die eine Auslösung in einer ganz bestimmten Zeit garantieren, durch die Sicherstellung der eingezahlten Gelder, für die die Oberamtsparkasse die Garantie leistet, durch die Verbindung des Bauparkasens mit einer Lebensversicherung und noch so manches andere, gibt die öffentliche Bauparkasse die Gewähr für ein erfolgreiches und zweckmäßiges Sparen. Es würde natürlich zu weit führen, alle Einzelheiten, die für einen solchen Sparvertrag in Frage kommen, hier aufzuführen, wir können lediglich in diesem vorliegenden Fall, einen Abbruch mit dieser Bauparkasse mit bestem und richtigem Gewissen empfehlen. Wer sich näher dafür interessiert, findet heute in der Oberamtsparkasse Gelegenheit, sich über alles Wissenswerte zu befragen.

Der Film der Polizeidirektion München

wurde gestern nachmittags und gestern Abend durch den Verkehrsclub e. V. bei annehmbarem Besuch in den Löwenlichtspielen vorgeführt. Man darf ruhig sagen, daß die Gefahrenmomente im Verlehr, die Unfallmöglichkeiten in Bild und Schema recht gut und deutlich herausgearbeitet waren und erklärend und mahnend wirken mußten. Wenn auch nur ein Bruchteil der vielen „richtig“ in die Wirklichkeit umgesetzt werden, besonders auch bei den Kindern Beachtung finden, so werden die Unfälle ein Vielfaches zurückgehen.

Unsere Heimat Nr. 3

Die heutige Nummer „Unsere Heimat“ beginnt mit der Darlegung „Württembergischer Anfänge“, dem Namen Württemberg und seinen ersten Trägern. Sodann möchte eine Darstellung gegeben werden über das Volkstum in Altwürttemberg und zwar betrachtet im

Rahmen geschichtlicher Landschaft hat grund- sondern auch die be- lung. Das in ganz- besonderem Interesse

Kohrdorf, 19. M. ralsberammlung sei Geschäftsjahr 25 189, wodurch ein Reinge- Umsatz betrug 70 14, haben von 4918,30, sichtsart auscheiden der eine Wiederwah- ster Friedrich Sa- die Generalversam- ten. Der Vorstand- Schluß den Erbkien- **Eßlingen, 19. M.** fahrt des neuen Ri- reife nach Remort- merhaven stattfand, Sohn Hermann Ro- teil, der strebsame, Holzbildbauer — ja- mähige Beschäftigung Amerika auszuwand- ten als Bildbauer be- begleiten ihn an sei- lich bald eine neue

Deichelsbronn, 19. Sonntag Abend der- ler, Einem bei Bil- itieß der rohe Men- Als das Tier nicht- ten, welcher jedoch- ren zu Schlachtweid- verlaufen. Durch ein- und mit dem Schme- fall befannt. — Um- Nat. Kemp, Gem- weg von der Schule- angefahren. Das Ri- und erlitt erhebliche

Aus

Siegfried Wagner Aufführungen des- fied Wagner er- nen. Vor Beginn d- fried Wagner als S- andauernden wieder- Aufführung aber ga- vorhebt, ein sechsma- Dirigenten und sein- Ring des Nibelungen- ren mehrmals gebot- Siegfried Wagner a- Bagreuther Lieberlie- Siegfried Wagner m- Wagner Ri n i g- zum ersten Male in- fcher Wagnerdarstel- Abend mit Rheingold- Erfolg. Das ausverka- reuther Sängern Cha- Charlottenburger Op- Landesheatern stürm-

— **Balfour F.** Der- servative Führer, 2- Jahren gestorben.

Ein Frankfurter jährige Frankfurter



Claus lachte schall- „D—d—Du bist- Und Carla totter- Bagen, sondern vo- Diast stand sie vor- stammten zornig au- Raub, eiern und fe- „Verlodert bist du- Das fuhr ihm wie- „Und schlecht bist- Du schwänzt das K- fort. Tändst mit e- hat. Schämst du di- steinart. Der Erbe v- vor deinem Vater. „ Und ob er sich tä- mögen. So hatte er noch- hatte er sie auch no- „Hol mir das Fu- lernenlernen.“ „Ellis,“ rief Claus- Und Ellis tam. Nur einen Blick ta- Sie war, wie sie- ganz kurz, bis über d- nach und nach an de- tem Mund, Papstos- zwei lustern, dreiften- Sie stand noch nich- haries: „Schluß! Al- Mit einem Rud jo- „Das — ist — dein- Du und somas auf E- drehte sich im Grabe- geherricht. Ist dir V- Dann griff die feste- Schranke stand, hob i- Boden und eine Stim-

Mehlfeilich. In einer Woche so-
um Hagen gewidert haben. Neben
beiden auch eine Reihe von Ein-
in der näheren und weiteren Um-
drei Milchschweinen, die sie in einer
manger Oberamt untergebracht hat-
tettes Schwein gestohlen, geschlachtet

heim, 19. März. Fliegertod.
einem Segelflug verunglückte Fritz
t seinen schweren Verletzungen er-

19. März. Kriegsbeschädigten-
temberg-Hohenzollern des Reichs-
gen, Kriegsteilnehmer und Krie-
m 26. und 27. April d. J. in un-
ab. Der Reichsbund zählt allein
angehörte Mitglieder und zählt
Wirtschaftsorganisationen Württem-

Bischof Dr. Spröck gegen
lung in Rußland. Bischof
in einem Hirtenbriefen, das am
hl. Joseph, von den Kanzeln der
mit ersten Worten gegen die
ußland. In kurzer Zeit wurden die
geschloffen. Weihnachten sel-
Industrie“ erklärt. In allen Ge-
arbeiten werden. In wei-
der sich der Hirtenbrief gegen den
eine Gefahr für Deutschland be-

19. März. Innere Mission. Vom
det in Tübingen die Jahrestagung
ferenz für Innere Mission und des
ren Mission in Württemberg statt.
dem Gesamtthema: „Der Dienst-
Mission“. Beim Festgottesdienst
Kirchenpräsident
Dr. F e z e r (Tübingen) sprechen.
en Ausflug nach Reutlingen mit
der Gustav-Werner-Stiftung und

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

19. März. Ein Sohn er-
r. Dieser Tage hat sich im Stadt-
gen Mutter und Sohn zugetragen.
hn die Mutter schlug, so daß sie
ie ihre sofortige Verbringung
ig machte. Demoh sofort eine
wurde, ist die Frau gestern vor-
u war sehr fleißig und sparsam.

Rahmen geschichtlicher Zusammenhänge. Nicht nur die
Landwirtschaft hat grundlegend unser Volkstum gestaltet,
sondern auch die besondere Art der geschichtlichen Entwid-
lung. Das in ganz großen Zügen zu sagen ist uns von
besonderem Interesse.

Kohrdorf, 19. März. Aus der Darlehensstafjen-Gener-
alversammlung sei erwähnt, daß die Aktiven im letzten
Geschäftsjahr 25 169,11, die Passiven 24 578,51 ergaben,
wodurch ein Reingewinn von 590,60 erzielt wurde. Der
Umsatz betrug 70 145,07. Bei der Zentralkasse ist ein Gut-
haben von 4918,30. Für den altershalber aus dem Auf-
sichtsrat ausscheidenden Altsonnenwirt Ernst Seeger,
der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Schmiedmei-
ster Friedrich S a d m a n n gewählt. Beschlossen wurde,
die Generalversammlung künftig im Schulhaus abzuhal-
ten. Der Vorstand, Gemeindepfleger E. H e l d dankte am
Schluß den Erschienenen für das erwiesene Interesse.

Effringen, 19. März. Auswanderer. An der Jungfern-
fahrt des neuen Riesen dampfers „Europa“, dessen Aus-
reise nach Newyork heute nachmittags um 1 Uhr in Bre-
merhaven stattfand, nimmt auch ein Effringer Bürger-
sohn Hermann R o l l e r, Sohn des Postwirts R o l l e r r.
teil. Der strebsame, ruhige junge Mann - von Beruf
Holzschlößbauer - fand in seinem Handwerk keine regel-
mäßige Beschäftigung mehr, was ihn veranlaßte, nach
Amerika auszuwandern. Dort kann er sich bei Verwand-
ten als Bildhauer beschäftigen. Andere besten Glückwünsche
begleiten ihn an seinen neuen Wohnort, der ihm hoffent-
lich bald eine neue Heimat werden wird.

Deiselbrunn, 19. März. Eine rohe Tat verübte am
Sonntag abend der Schweizer des Landwirts M. B ü h-
l e r. Einem bei Bühler untergebrachten Gemeindefar-
tenhieb der rohe Mensch den Besenstiel in den Schlund.
Als das Tier nicht mehr fraß, wurde der Tierarzt geru-
fen, welcher jedoch nur den Rat geben konnte, den Far-
ten zu schlachten, zum Schaden der Gemeinde, zu ver-
kaufen. Durch einen Tagelöhner, der von der Tat wußte
und mit dem Schweizer in Streit geriet, wurde der Vor-
fall bekannt. - Unfall. Geistern wurde das Enkelkind des
J a t. K e m p p, Gemeindefar, als es sich auf dem Heim-
weg von der Schule befand, von einem Stuttgarter Auto
angefahren. Das Kind wurde eine kurze Strecke geschleift
und erlitt erhebliche Verletzungen.

Aus aller Welt

Siegfried Wagner in Mailand. Am Montag haben die
Auführungen des Nibelungenrings unter Leitung Sieg-
f r i e d W a g n e r s am Scala-Theater in Mailand begon-
nen. Vor Beginn der Rheingold-Aufführung wurde Sieg-
f r i e d W a g n e r als Sohn des großen Vaters durch lang-
andauernden wiederholten Beifall begrüßt. Am Schluß der
Aufführung aber galt, wie der „Corriere della Sera“ her-
vorhebt, ein sechsmal wiederholter rauschender Beifall dem
Dirigenten und seiner Kunst. Den Mailändern, denen der
Ring des Nibelungen am Scala-Theater in den letzten Jah-
ren mehrmals geboten wurde, hat die Wiedergabe durch
Siegfried Wagner außerordentlich gefallen. Auch die den
Bayreuther Ueberlieferungen angepaßte Inszenierung durch
Siegfried Wagner wurde allgemein gelobt.

Wagners Ring des Nibelungen wird gegenwärtig
zum ersten Male in G e n f von einer Gruppe bekannter deut-
scher Wagnerdarsteller und -musiker aufgeführt. Der erste
Abend mit Rheingold brachte bereits einen außerordentlichen
Erfolg. Das ausverkaufte Haus bereitete den bekann-
ten Sängerinnen Habich und Seidel sowie Richter von der
Charlottenburger Oper und F a b i n d e r von den Württ.
Landestheatern stürmische Kundgebungen.

Balfour 7. Der ehemalige englische Erminister und kon-
servative Führer, Lord Balfour, ist im Alter von 82
Jahren gestorben.

Ein Frankfurter Rechtsanwalt verschwunden. Der 41-
jährige Frankfurter Rechtsanwalt Jakob Lindheimer

wird seit dem 17. Januar 1929 vermisst, also seit mehr als
einem Jahr. Lindheimer war an jenem Tage nach Berlin
gefahren und hatte etwa 10 000 Mark bei sich. Zu Hause
hatte er gesagt, daß er sich in Berlin finanziell an einer
Ziilmgesellschaft beteiligen wolle. Dazu ist es aber allem An-
schein nach nicht gekommen. Alle Nachforschungen, die die
Familie und die Polizei anstellten, blieben erfolglos. Jetzt
ist ein Bekannter Lindheimers von einer Reise zurückgekehrt
mit der Mitteilung, er habe Lindheimer in dem Pforner
eines Riviera-Hotels wiedererkannt.

Der Fall Momm. Die „Einbruchsgeschichte“ bei dem
Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. M o m m erregt
größtes Aufsehen. Er hatte seine Einrichtung bei der Aachen-
Münchener Feuerversicherung gegen Einbruch, Feuer- und
Wasserschäden versichert. Schon im März 1927 erstattete er
Anzeige, daß in seinem Dienstwohnhaus durch Einbruch für
198 Mark Wäsche gestohlen worden seien. Die Versicherung
zahlte den Betrag an Frau Momm aus. 1929 kam eine
weitere Anzeige mit 499 Mark Schaden. Auch diesmal
wurde der Beitrag anstandslos ausbezahlt. Da kam im De-
zember v. J. die dritte Anzeige, wonach für 4700 Mark
Kleider, Silber, Bilder usw. gestohlen worden sein sollten.
Die Versicherung wurde nun stutzig und veranlaßte Nachfor-
schungen durch die Kriminalpolizei. Am 10. März endlich sollte
eine Kasse des Caritasvereins mit 2000 Mark abhanden ge-
kommen sein. Die Kriminalpolizei hat nun inzwischen fest-
gestellt, daß die angeblich gestohlenen Gegenstände von Frau
Momm teils durch Mittelspersonen an Abkändler verkauft
worden waren, teils wurden sie in einer Bühnensammer der
Wohnung des Regierungspräsidenten unter Gerümpel ver-
steckt gefunden. Ingesamt hatte die Versicherung an Frau
Momm 6000 Mark ausbezahlt, die nun kürzlich zurückerstat-
tet worden sind. Der Vorgang ist rätselhaft, denn die Fami-
lie lebte in guten Verhältnissen. Momm hatte neben
freier Wohnung usw. ein Einkommen von 36 000 Mark und
ist selbst vermöglich. Momm hat seinen Abschied erbeten,
am 1. Oktober d. J. hätte er sowieso die Altersgrenze er-
reicht. Er war früher Landrat in St. Wendel in der Eifel
und Regierungspräsident in Trier.

Letzte Nachrichten

Wiederbeginn der Saarverhandlungen.

Paris, 20. März. Nachdem der franz. Ministerrat in
seiner heutigen Sitzung den Minister für öffentliche Ar-
beiten, Bernot, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der
französischen Delegation für die deutsch-französische Saar-
verhandlungen bestätigt hat, haben heute diese Verhand-
lungen wieder begonnen. Minister Bernot hat in Abwe-
senheit des Staatssekretärs von Simon Geheimrat von
Friedberg zu einer längeren Besprechung empfangen.

Die Größe der Ueberschwemmungskatastrophe in Süd-
Frankreich.

Paris, 20. März. Nach einer amtlichen Statistik stellt
sich die Zahl der Opfer und der Schäden bei der Ueber-
schwemmungskatastrophe, von der 11 Departements heim-
geschickt worden sind, wie folgt: Zahl der Toten 206. Zahl
der zerstörten Häuser 2700, überflutetes Gebiet 140000
Hektar. Der Sachschaden wird gegenwärtig auf 1 Mil-
liarde geschätzt.

Das Begräbnis Primo de Riveras.

Madrid, 20. März. Der Sonderzug mit der Leiche des
Generals Primo de Rivera ist in der Nacht zum Mittwoch
in Madrid eingetroffen. Zum Empfang hatten sich als
Vertreter der Regierung der Minister für öffentliche Ar-
beiten, sowie sämtliche ehemaligen Minister der Diktatur
und zahlreiche Offiziere eingefunden. Die Leiche wurde
im Empfangssaal des Bahnhofes aufgebahrt und vormit-
tags nach dem Friedhof übergeführt. Infant Ferdinand
schritt als Vertreter des Königs an der Spitze des Zuges,
gefolgt von sämtlichen Regierungsmitgliedern. Auf den
Straßen zum Friedhof bildete die Garnison von Madrid
Spalier und erwies dem Toten die militärischen Ehrenbe-
zeugungen.

Zendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Donnerstag, 20. März:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Nachrichten der Deutschen Reichs-
postzentrale. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schall-
plattenkonzert. 13.30: Wetterbericht. Nachrichten dienst. Schallplattenkon-
zert. 15.15: Singende Frauen um die Jahrhundertwende. 16.00: Konzert.
17.45: Zeitungsbeilage. Wetterbericht. Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vor-
trag: Disraeli und Gladstone. 18.35: Otto Romboch liest aus seinem
Buch „Der Brand im Affenhaus“. 19.00: Zeitungsbeilage. 19.05: Französi-
sche Sprachunterricht. 19.30: Unterhaltungsprogramm. 20.00: Vom Main zur Do-
nu. 22.00: Im Kreis zum grünen Kranz. 23.00: Nachrichten dienst. 23.15:
Tanzmusik.

Freitag, 21. März:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten-
dienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Raucere
Zeitungen. Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht. Nachrichten dienst.
Schallplattenkonzert. 16.00: Konzert. 17.30: Vorträge: „Münchener und Pflü-
cker auf Wanderschaft“. „Wanderer in Vorquartier und Jugendherberge“.
17.45: Zeitungsbeilage. Wetterbericht. Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Zum
Tag des Buchs (Vortrag von August Lämmle). 18.35: Kestner Vortrag: Wiffen-
schaftliche Traumdeutung. 19.00: Zeitungsbeilage. 19.05: Vortrag: Moderne
Weltanschauung. 19.30: Das alte Lied, ein Niedermeierlied. 20.15: Echter
Frühlings. 21.15: Solistkonzert. 22.30: Nachrichten dienst. Sportbericht.
23.00: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. März. 4,1885 G., 4,1965 B.
Dt. Abl.-Anl. 51,25.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8,50.
Berliner Geldmarkt, 19. März. Monatsgeld 6,5-8,5 v. H.,
Warenwechsel 5,5 v. H.

Zahlungseinstellungen. Die Pelzwarenfirma Jfenburg
u. Lewin in Berlin hat die Zahlungen eingestellt.
Die Wiener Seidenwarenfabrik Gebr. V a d e r, die Fabri-
ken in Ludwigsdorf (Preuß. Schlesien) und in Wärlan besitzt,
hat mit 4,2 Millionen Mark Verbindlichkeiten die Zahlungen
eingestellt.

Erste Ausreise des Flonddampfers „Europa“. Am Mittwoh,
19. März, nachmittags 1 Uhr verließ der Flonddampfer „Europa“,
das Schwester Schiff der „Bremen“, mit rund 3000 Personen an
Bord einschließlich der Besatzung unter Anteilnahme einer un-
geheuren Menschenmenge Bremerhaven zu seiner ersten Reise
nach Newyork. Die zweite Klasse, die dritte Klasse für Touristen
und die dritte Klasse sind voll, die erste Klasse gut besetzt.
Nordde. Flond Bremen. Dampfer „Stuttgart“ ist am 15. März
um 14.30 Uhr in Halifax eingetroffen.

Viehpreise. Gaidorf: Ochsen und Stiere 430-750, Kühe 250
bis 700, Rinder und Jungvieh 150-510. - Laichingen: Fohlen
300-700, Ochsen und Stiere 380-650, Kühe 200-550, Kalb-
en 520-600, Jungvieh 180-370. - Mößlingen: Ochsen und Stiere 380
bis 580, Kühe 360-705, Kalbinnen 450-650, Rinder 380-530,
Schmalvieh 210-390. - Reulingen: Ochsen 450-750, Kühe 360
720, Kalbinnen 430-650, Rinder 200-400, Pferde 300-1200 M.

Schweinepreise. Bühlerau: Milchschweine 40-55. - Ew-
wangen: Milchschweine 40-55, Läufer 75-90. - Laichingen:
Milchschweine 45-55. - Mößlingen: Milchschweine 40-57. -
Niederflöten: Milchschweine 45-57. - Oberflöten: Milchschweine
45-55. - Reulingen: Milchschweine 40-60, Läufer 80-90. -
Schwenningen a. N.: Milchschweine 40-45. - Tuttlingen: Milch-
schweine 36-60 M.

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg. Am 15.
März war der Milchbrand in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und
3 Gehöften, die Faulbrut der Bienen in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde
und 4 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 3 Oberämtern mit
5 Gemeinden und 10 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Ober-
amt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf
die Schweinefleuche und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde
und 1 Gehöft, die Konfrantheit der Pferde in 16 Oberämtern mit
14 Gemeinden und 16 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarut
der Pferde in 20 Oberämtern mit 34 Gemeinden und 33 Gehöften.

Das Wetter

Infolge des Tiefdrucks über dem Festland ist für Freitag und
Samstag vielfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Johannes Pfeifle, 63 Jahre alt, Grüntal
Wilhelm Friedr. Schötle, Holzhauer, 66 J.,
U n t e r m u s b a d.

Sohr der Herr
Roman von Arno Franz
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA
(9. Fortsetzung.)
Claus lachte schallend auf und prüftete heraus:
„D-d-du bist u-u-uffig, Mama.“
Und Carla stotterte auch. „D-d-d-du.“ aber nicht vor
Claus, sondern vor maßloser Erregung.
Dicht stand sie vor ihm. Die blauen Augen wurden dunkel,
stammten zornig auf. Alle Farbe wich aus dem Gesicht.
Rauh, eisern und fest klang die Stimme.
„Verlobdert bist du, total verlobdert!“
Das fuhr ihm wie eine Klinge in die Parade.
„Und schlecht bist du obendrein! - Du läst! Pfu! -
Du schwänzt das Kolleg. Stehst dem Schöpfer die Tage
fort. Tändelst mit einer, die eine Beta Kuppel zur Mutter
hat. Schämst du dich nicht? Du, der Gutsherr von Groß-
steinau. Der Erbe von Finkenloch! Schämst du dich nicht
vor deinem Vater. Vor dir selbst!“
Und ob er sich schämte! Er hätte in den Boden sinken
mögen.
So hatte er noch nie vor seiner Mutter gestanden. So
hatte er sie auch noch nie gesehen.
„Hol mir das Frauenzimmer.“ rief sie. „Ich will es
kennenlernen.“
„Gib!“ rief Claus zur Tür hinaus.
Und Ellis kam.
Nur einen Blick tat Carla nach ihr hin.
Sie war, wie sie so sind, die kleinen Mädchen. Kurz,
ganz kurz, bis über die Knie, in ledernen Strümpfchen, oben
nackt und nackt an den Armen, bleich, sehr bleich, mit gefärb-
tem Mund, Vagenkopf mit einem sehr feinen Näschen aber
zwei süßeren, dreifachen Augen.
Sie stand noch nicht fest auf der Schwelle, da wehte sie ein
hartes: „Schluß! Aus!“ schon wieder hinaus.
Mit einem Ruck zog eine feste Hand die Tür ins Schloß.
„Das - ist - dein - Geschmad?! Um Gotteswillen! -
Du und sowas aus Steinau! Brachttvoll! - Dein Onkel
drehte sich im Grabe um! - Dort hat eine Nemelz Raden
geherricht. Ist dir Lümmele das schon entfallen?!“
Dann griff die feste Hand nach dem Koffer, der auf dem
Schranke stand, hob ihn herunter, stieß ihn unfsant auf den
Boden und eine Stimme wie klingender Stahl rief:

„Raden!“
Seit dieser Zeit wohnt Claus Raden nicht mehr Schlegel-
straße 13 II, sondern Invalidenstraße 21 IV.
Wie Carla nach diesem Erleben nach Hause gekommen war,
wußte sie selbst nicht. Es war wie im Traum geschehen. Aber
sie war daheim.
Ihre erste Frage hatte dem Gatten gegolten.
Herr Sohr sei in Großsteinau, hatte die Mamfell gesagt
und Carla war ohne Aufenthalt dorthin gegangen.
Als Sohr, der im Garten einen Gaul trainierte, seine Frau
über die Felder kommen sah, sagte er „Brr“, winkte dem
Reitbo, übergab ihm den Dreijährigen, den er an der Longe
hatte und ging ihr entgegen.
Schon von weitem zog er die Mäule.
„Was treibst du da?“, fragte Carla, als sie heran war.
„Biffel Sport.“ sagte er lächelnd und bot ihr den Arm.
Nach Berlin fragte er nicht.
„Das tatest du doch bisher nicht mehr. Du wirst doch nicht
wieder -?“
Er nickte nur.
Da war sie still.
Sohr streichelte im Weiterstreiten ihre Hand. Und als
er sah, daß es um ihren Mund suchte, sagte er:
„Ich muß doch, Carla! - Sei vernünftig. Du kennst ja
deinen Vsten. Der ändert sich nicht mehr. Das Geld für
das Land muß her. Es wird da sein, wenn es nötig ist. Der
Gaul ist gut. Bon „Finkenloch aus der Aida“. Das kann nicht
anders als gut sein. Beine von Stahl, tiefe Gänge, hohe
Hinterhand und eine Lunge - faum zum Auspumpen.
Sechsaufend Meter Durchsehen garantiere ich. - Wenn er
genügend in Form ist, dann raus auf den Jungen, rin in
die Bahn und der Deimel soll's holen, wenn ich dem Wetter
die hundertfünftzig Morgen nicht aus den Händen reite. -
Ein gutdotiertes Rennen und die Chole ist gemacht.“
Carla stand plötzlich still. Sie zog den Arm aus dem
seinen. Stand vor ihm mit einem bitterwehen Antlitz. In
ihren waren die widerspreitendsten Gefühle: Enttäuschung,
Schmerz, Liebe und heilige Verehrung.
Sie faltete die Hände, hob sie auf, legte sie gegen seine
Brust.
Ganz nahe seinem Gesicht sagte sie:
„Wenn er doch etwas hätte von dir, nur einen Hauch, einen
Schimmer nur von deinem Willen und Willen, der Junge!
Alles wäre anders und gut. Aber so! - O, Gott, Sohr.“
Haltlos suchte sie Schutz in seinen Armen.
Sie war im tiefsten Innern verzweifelt, weinte Tränen, die

niemand sieht und die doch wie Feuer brennen. Die ver-
zehren!
Sohr führte sie langsam heim.
Sie mußte Schlimmes erfahren haben, daß sie so außer
aller Fassung war. Ihr Wille, der dem keinen gleich, ließ sich
von Belangloem nicht beugen. Heute ichten er zerbrochen.
Selbst wenn eifige Winde durch den heiteren Sommer ihrer
Seele piffen, konnten sie diese nicht erlärren machen. Ein
leises Klingeln war immer in ihr und eine woflige Wärme
un sie.
Aber heute?!
Schon vor der üblichen Zeit war Carla zur Ruhe gegangen.
Die Aufregung hatte sie erschöpft, der Blick in eine ihr ferne
Welt - in die so unerquicklichen Kuppelchen Verhältnisse -
sie erschreckt. Und eine Lüge hatte sie beleidigt.
Eine Frau verzeiht einem Manne so gern eine Torheit,
eine Feilheit nie. Und eine Lüge ist eine Feilheit! Es gibt
keine größere.
Sohr sah am Lager seines Weibes und hörte ihm zu. Er
hielt seine Hand gefaßt, wie der Arzt die einer Kranken.
Leise beendete Carla ihren Bericht:
„Er hat sich meggeworfen an dieses Mädchen, das so weit,
weit unten steht. So tief steht! Es ist nichts wertvolles an
ihr. Du brauchst ihr nur in die Augen zu sehen. Sohr -
es graut dich. Und er?! Er kann nicht besser sein als sie!
Um ihrwillen lügt er, belügt er seine Mutter und sich
selbst.“
Langsam wendete sie ihm ihren Kopf zu. Ihre Augen
luchten die feinen. Verzweifelt klang das heiße Flehen:
„Nette ihn, Sohr. Du tatest es schon einmal. Nimmst ihn
dem Tode weg. Jetzt nimm ihn dem Satan fort. Du kannst
es, Sohr! - Nette meinen Jungen.“
Stumm drückte er ihre Hand.
„Verprüfst du es mir, Fritz?“
Er nickte nur.
„Und glaubst du, daß -?“
„Ich glaube es.“ sagte er fest. „Ich werde es versuchen.
Und wenn ich mein Leben daran setzen müße -“
Diese Worte schon verstand sie nicht mehr. Er sprach sie
im Hinausgehen, weil auch ihn die Erregung zu überwältigen
drohte. Und weil ein Mann seines Schicksages seiner Gefühle
nur im Meinen Herr zu werden vermag.
Wenn ein Männerherz ersehauert, dürfen das Menschen
nicht sehen.
Ein Mann weint seine Tränen in sich hinein. Sein
Schmerz ist nur sein Schmerz! (Fortsetzung folgt.)

Büchertisch

Delfelder entdeckt - Grenzkriege verhindert - ein Land erschlossen - das sind die verblüffenden Erfolge zweier deutscher Luftfahrt-Pioniere in Kolumbien. Hierüber berichtet ein illustrierter Aufsatz in der neuesten Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“, (Nr. 12).

Unterfunks- u. Verpflegungspreise im schönen Schwabenland Wiederholt ist nachgewiesen worden, daß die deutschen Kurorte, Bäder, Sommerfrischen und Städte mit den ausländischen wohl konkurrieren können und vielfach billiger sind.

Die hauptfächlichsten Bestimmungen des Gemeindesteuergesetzes in der Fassung vom 31. 12. 1925 mit dem Anhang vom 25. 2. 1927 betr. die 1001

also in mehr als vier Fünfteln der Gasthöfe volle Tagespension in den Preislagen unter und bis 6 Mark zu bekommen ist. Nur 18 bis 19 Proz. Gasthöfe mit Häusern, die den größten Ansprüchen genügen, haben Mindestpensionspreise von mehr als 6 Mark.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“.

Die hauptfächlichsten Bestimmungen des Gemeindesteuergesetzes in der Fassung vom 31. 12. 1925 mit dem Anhang vom 25. 2. 1927 betr. die 1001

Hundesteuer

die An- und Abmeldepflicht der Hundehalter und die Folgen veräußerter Abmeldung sind am Rathaus angeschlagen, worauf hingewiesen wird.

Nagold, den 19. März 1930.

Stadtpflege.

Realschule mit Lateinabteilung Nagold.

Etwa nötige wiederholte Aufnahmeprüfung in Kl. I und Aufnahmeprüfungen für Kl. II-V finden am Dienstag, 25. März 1930, von vorm. 9/8 Uhr an statt.

Nagold, den 19. März 1930. Rektorat: Nagel.

Defen und Herde bewährte Fabrikate 971 preiswert bei größter Auswahl durch gemeinsamen Groß-Einkauf von 500 Fachgeschäften. Lieferung raschfrei jeder Bahnstation. Berg & Schmid.

Limonade-Einrichtung

mit allem Zubehör umfänglich sofort zu verkaufen. Einem strebsamen Mann wäre Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu gründen.

Wilhelm Hahner

Pferde-Verkauf

Bin Freitag, den 21. ds. Mts. mit einem großen Transport

erstklassiger Pferde

leichteren und schweren Schlags

im Gasthof zum „König“ in Tübingen und laden Kauf- und Lauschiehaber freundlichst ein

Sermann Marx jr., Pferdehandlung Buttenhausen

Telefon Buttenhausen Nr. 14, Tübingen Nr. 214

Trinken Sie

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verzichtet sie nicht. Sirach 38, 4.

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, steht im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus überreifen, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Njhas, Herzschwäche, Arterienverfaltung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserjucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgendetwas andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Lausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in der Apotheke.

Deckenpfronn, den 19. März 1930. Statt jeder besonderen Anzeige! Todesanzeige Heute Nacht durfte mein lieber Mann, unser guter, treuherziger Vater Friedrich Schumm Oberlandjäger nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 52. Lebensjahre in die ewige Heimat eingehen.

Ich erteile Nachhilfe-Unterricht in Englisch u. erb. schriftl. Anfragen unter G. K. 995 an d. Gesch.-Stelle d. Ztg. Nagold. Gartensamen und Steckzwiebeln empfi. hlt W. Kanfer, Milchhdlg.

Gute, unbeäumte 24-mm-Bretter laufen in allen Längen. Gebr. Steinhart, Dettingen (Hohenzollern)

20. 3. 1890 Bismarck geht! Welch ein Aufrubr in allen deutschen Herzen! „Wir haben einen Führer verloren, den niemand ersetzen kann“, urteilen die Zeitgenossen, und sie halten recht. Der 20. März war ein deutscher Schicksalstag von folgenschwerer Bedeutung.

Die Auswahl meiner Konfirmanden-Anzüge ist auch in diesem Jahr schön und reichhaltig: In allen dunklen Farben ein- und zweireihig, mit langer oder kurzer Hose Preis: M 24.-, 28.-, 30.-, 34.-, 38.-, 42.-, 53.-, 60.-

999 Auf Freitag empfehle frische Seefische sowie Fisch-Filet Gottlieb Luz, Fischer. Nagold. Möbliertes, heizbares Zimmer auf 1. April zu mieten.

1000 Frische Seefische in starrer Verpackung eingetroffen! Kabejau Schellfische Fischfilet braisfertig Fischkoteletts Wilhelm Frey.

1001 Frische Seefische in starrer Verpackung eingetroffen! Kabejau Schellfische Fischfilet braisfertig Fischkoteletts Wilhelm Frey.

1002 Rappstute 5 jährig, Größe 1.70 für schweren Zug garantiert, geeignet als Zweispanner, verkauft oder tauscht geg. ein älteres, vertrautes Pferd 1005

1003 Bernhard Brenner Milchfuhrmann Egenhausen.

1004 Zuchtfarren (Rotschek) mit Abstammungsnachweis hat zu verkaufen Martin Hauser Monhardt.

Frische Seefische! Zur Konfirmation empfehle ich Essiggurken süßsaure Gurken Senfgurken Gurkensalat in Dosen Preiselbeeren Zwetschgen auch alle anderen Sorten Konfitüren und Kompottfrüchte Gemüse-konserven sowie frische Tomaten Mit 5% Rabatt. Wilhelm Frey Feinkost und Kolonialwaren

LUGER Vorzüglicher Nag. Stangen-Käse 20% Fettgehalt Pfund nur 48 Pfg. Romadour Stück -25 Alpenkäse Stück -25 Rahmkäse Stück -30 Feinkostkäse Schachiel -20 Prima Kräuterkäse in Laiben und Spunden 1008 Vollstättiger Emmenthaler 1/4 Pfund -40 Edelweiß Camembert Gervais Münster Rahmkäse 1/4 Pfund -45 5% RABATT

la. Kräuterkäse sowie gesunde Zwiebeln empfiehlt Fr. Schittenhelm.

W Wein 2500 Ltr. zu 45-50 Pfg. pro Ltr. ab Station. Lieferung per Nachnahme. Käufer müssen gestellt werden. Weber Jakob (252) Heuchelheim b. Landau Station Klingeb. Pfalz

drahtgeflechte vierreihig, la feuerverzinkt, komplette Drahtgäule liefern billigst Gebr. Kaufmann Drahtgeflechtfabrik Hiltig a. N. (225)

la. Kräuterkäse sowie gesunde Zwiebeln empfiehlt Fr. Schittenhelm.

W Wein 2500 Ltr. zu 45-50 Pfg. pro Ltr. ab Station. Lieferung per Nachnahme. Käufer müssen gestellt werden. Weber Jakob (252) Heuchelheim b. Landau Station Klingeb. Pfalz

drahtgeflechte vierreihig, la feuerverzinkt, komplette Drahtgäule liefern billigst Gebr. Kaufmann Drahtgeflechtfabrik Hiltig a. N. (225)

Bezugspreise: M. 1.60; Einzel jedem Werttage D.-M.-Bezirk Nagold Verlag v. G. W. Telegr.-Adresse: G. Nr. 67

Das Reichskabinetpräsidenten zur Auffrischen und mit der Landwirtschaftlichen Präsidentschaften

Der Präsident des Hofes nunmehr angeordnet das Amt des Landesjahres inne.

Im thüringischen das befremdende Vor gegen ein deutsches gewesen. Seering hat für seine Behauptung den Reichsbeitrag für worden seien. Die Seering kein Recht, zu sperren. Dadurch Berlin und einem derzeit mit Bayern ver Regierung werde ihre wie Seering, nämlich

Der badische Land Joseph Duffner mit 66 zum Präsidenten des Reichsarbeitslosenverf (28. Februar 2 378 000 ist um 2000 auf 283 000 die geht auf die Unt angewiesen sind, beträ fänger über 3 Mill Hauptunterstützungsem Rest besteht aus Ausg

Die Saarverhandlung Deutscherseits werden Die Londoner Flotte den dritten Monat ihr italienisch-französische stark. Italien verlang Frankreich besteht weg Ueberlegenheit über Id dern bei der Kriegsflot

Briand ist vor Kon werde mit Latdien zuri Primo de Rivera ist nahe von Hunderttau worden. Er wurde in 1 ter Spaniens gefeiert. In ganz Sowjetruh gungen gegen den B katholischen Kirche müsse

Neueste Gegenstände in der Wien, 20. März. In den letzten Tagen die Direktorpostens d Gegenständen nicht nur den Sozialdemokraten, heitsparteien geführt hat, Kabinettsfrife ver die in Aussicht genom Direktors der Straßenb Dr. Strafella. Für tischsozialen, deren Vertre Baugoin ist, als auch die mann von Steiermark, I zialdemokraten und der gegen sind. Diese Lage d ler Sch o b e r bedogen, r einen Ministerrat einzub die strittige Frage nicht heute fortgesetzt werden Kosten nicht nach parteip Mitglied der Christlichsoz nach der Befähigung beser

Der Große Fasziistische Rom, 20. März. In Fasziistischen Rats erstattet Bericht insbesondere über gen auf der Londoner F billige in vollem Umfang nung in London vertrete Recht auf Gleichheit zur eteten Festlandsmacht, Fra

Der Große Fasziistische Rom, 20. März. In Fasziistischen Rats erstattet Bericht insbesondere über gen auf der Londoner F billige in vollem Umfang nung in London vertrete Recht auf Gleichheit zur eteten Festlandsmacht, Fra